Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1880

3.8.1880 (No. 182)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 3. August.

№ 182. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1880.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 28. Juli d. J. gnädigst geruht, den Vorstand der höhern Bürgerschule in Eppingen, Professor Julius Bolack, bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit in den Ruhestand zu versetzen;

ferner dem Rechnungsrath Meisinger an der Polytechnischen Schule dahier den Titel als Oberrechnungsrath zu verleihen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Deutschland.

Berlin, 30. Juli. Da gegenwärtig die Herbstprüfungen zu dem einjährigen freiwilligen Militärdienste bevorstehen, so sei auf eine weniger bekannte Vorschrift der Ersatzordnung hingewiesen, wonach von dem Nachweise der wissenschaftlichen Befähigung befreit werden können und dennoch zum einjährigen Dienste zugelassen werden: Junge Leute, welche sich in einem Zweige der Wissenschaft oder Kunst oder in einer anderen, dem Gemeinwesen zu gute kommenden Thätigkeit besonders auszeichnen; kunstverständige und mechanische Arbeiter, welche in der Art ihrer Thätigkeit Hervorragendes leisten; endlich zu Kunstleistungen angestellte Mitglieder landesherrlicher Bühnen. Diese Bestimmungen gelten im ganzen Deutschen Reiche und werden, namentlich was die zweite Kategorie der hier aufgeführten Arbeiter betrifft, in einer so fabrikreichen Landschaft wie die Rheinprovinz von besonderem Interesse sein. — Der amerikanische Schriftsteller Bret Harte, welcher nur „Handelsagent" der Vereinigten Staaten in Crefeld war und auf seinen Wunsch abberufen worden ist, hat einen Konsul (Herrn Potter) dort zum Nachfolger erhalten, während der bisherige dortige Vice-Handelsagent zum Vicekonsul ernannt worden ist.

Berlin, 31. Juli. Prinz Heinrich von Preußen ist gestern auf dem Schiffe „Prinz Adalbert" am Kap der guten Hoffnung und damit auf der vorletzten Station vor der Heimkehr eingetroffen, da das Schiff nur noch in Plymouth anlegt und der Berechnung nach Anfangs September in Kiel eintrifft. Zu dieser Zeit wird auch der Kronprinz dort wieder anwesend sein, wie er das selbst mit dem Bemerken ausgesprochen hat, daß die Provinz Schleswig-Holstein ihm jetzt doppelt lieb sei, da sein Sohn aus reinster Herzensneigung eine Prinzessin dieses Fürstenhauses sich zur Lebensgefährtin erkoren habe.

Der Kronprinz hatte gestern hier eine längere Unterredung mit dem Minister des Innern, Grafen Eulenburg, welche auch auf die Fortführung der Verwaltungsreform Bezug gehabt haben dürfte.

Als eine eigenthümliche und bezeichnende Erscheinung muß es hervorgehoben werden, daß die Handelskammer in Münster in ihrem dem Handelsminister erstatteten Jahresberichte als Grund für den Umstand, daß so wenig Geld unter den Leuten ist, den Kulturkampf angibt und dies also begründet: „Wenn man berechnet, welche Summen uns durch die Thatsache verloren gehen, daß jetzt eine Menge Kinder im Auslande ihre Ausbildung empfangen, welche früher in den in unserem Kreise vielfach vorhandenen klösterlichen Anstalten erzogen wurden, daß früher auch vom Auslande viele Kinder hieher zur Erziehung gesandt wurden, daß jetzt auch alle Diejenigen, welche in sich Beruf zum klösterlichen Leben fühlen, zum Auswandern gezwungen sind und ihr theilweise sehr bedeutendes Vermögen mit hinüber nehmen, so ist der jährliche Ausfall gewiß kein geringer." Von solcher Seite ist bisher noch kein Versuch gemacht worden, dem Kulturkampfe beizukommen. Dieser ist allerdings lustig genug.

Das einseitig verbreitete Gerücht von einer etwaigen Reform der Reichs-Prozeßordnung ist bis jetzt grundlos, da nichts geschehen ist oder auch geschehen wird, was irgendwie auf eine solche Reform schließen ließe, nachdem das Gesetz erst dreiviertel Jahre wirksam ist.

Im zweiten Vierteljahr 1880 ergab die zur Reichskasse gelangte Einnahme von Zöllen und Steuern, abzüglich der Vergütungen und Verwaltungskosten, eine Gesammtmindereinnahme von über 8½ Mill. Mark im Vergleich zu demselben Zeitraum des Vorjahrs. Das größte Minder ergaben die Zölle mit nahe 11 Mill. Mark, dann die Branntwein-Steuer mit 894,135 M. Die größte Mehreinnahme hatte die Rübenzucker-Steuer mit gegen 3 Millionen Mark. Auch der für sich stehende Spielkarten-Stempel hat eine Mindereinnahme von gegen 99,000 M. Mehreinnahmen hatten noch Salz-, Tabak- und Brausteuer, die zweiterwähnte jedoch von noch nicht 2000 M., wogegen Wechselstempel, Reichs-Eisenbahn, Post und Telegraphie, letztere von über 1,737,000 M. hatten.

♂ **Berlin**, 1. Aug. Die gegenwärtig in Belgien stattfindenden nationalen Festlichkeiten, welche eine große Zahl hervorragender Persönlichkeiten aller Nationen nach Brüssel führen, werden nicht mit Unrecht zugleich dazu benutzt, verschiedene Angelegenheiten, welche zu einer internationalen Behandlung sich eignen, unter Zuziehung von Repräsentanten anderer Nationen zum Gegenstand von Besprechungen zu machen. So tritt u. A. morgen (2. August) in Brüssel ein internationaler Kongreß zusammen, welcher die Mittel zur Bekämpfung des Mißbrauchs des Alkoholgenusses in Berathung ziehen will. Der Kongreß, welcher bis zum 7. August dauert, steht unter dem Protektorat des Königs von Belgien und dem Patronat der belgischen Regierung. In dem Seitens des Komité's zur Versendung gelangten Einladungsschreiben wird hervorgehoben, daß es Pflicht sei, der socialen Geisel, deren unselige Wirkungen sich bis zu einem entsetzlichen Grade steigern, in entschiedenster Weise und mit Anstrengung entgegenzutreten. Es seien zu diesem Zwecke in den verschiedenen Ländern bereits Vereine gebildet worden; unter Anderm hätte die Mäßigkeitsgesellschaft, welche im Jahre 1872 in Frankreich entstanden sei, bereits sehr große Erfolge gehabt, dieselbe habe auch den Kongreß von 1878 veranlaßt, auf welchem eine internationale Kommission ernannt worden sei, namentlich zu dem Zweck, Erfahrungen zu sammeln und weitere Kongresse zu veranstalten. Auch in Belgien habe sich im vorigen Jahre unter dem Ehrenpräsidium des Grafen von Flandern und des Ministers des Innern eine Gesellschaft gegen den übermäßigen Genuß der alkoholhaltigen Getränke gebildet, von der jetzt die Einladung zum Kongreß ausgehe. Unter den zwölf Punkten, welche nach dem Programm zur Berathung gelangen sollen, sind von hervorragender Bedeutung: Nr. 5. Die Untersuchung des Einflusses der Trunksucht auf das Verbrecherthum mit Hilfe der Statistik, Nr. 6. Vergleichung der Steuerverhältnisse in Bezug auf Spirituosen in den verschiedenen Ländern und deren Einfluß auf den Verbrauch, und Nr. 9. Prüfung der Frage, ob es geeignet sei, die Geschäfte, welche destillirte Getränke im Kleinhandel vertreiben, schwerer zu besteuern, als diejenigen, in welchen nur gegohrene Getränke verkauft werden. Auch der Einfluß des Tabaksgebrauches auf den übermäßigen Genuß des Alkohols wird zur Besprechung gelangen.

Stuttgart, 31. Juli. (Telegramm.) Bei dem gestrigen Fest zur Eröffnung der Eisenbahn-Strecke Kißlegg-Wangen hielt Ministerpräsident v. Mittnacht in Wangen eine Rede, in welcher er den Zusammenhang der Steuerlast mit den Eisenbahn-Bauten betonte, der Bereitwilligkeit der Steuerzahler Anerkennung zollte und schließlich der Ständeversammlung ein Hoch ausbrachte. Die Stadt Wangen hat die Abgg. Dr. Elben und Dentler, sowie den Oberbaurath Schlierholz zu Ehrenbürgern ernannt.

München, 31. Juli. (Telegramm.) Reichsrath. Der Präsident v. Schrenk regt den Erlaß einer Huldigungsadresse an. Freiherr v. Frankenstein beantragt hierauf, das Direktorium zu ermächtigen, die Gefühle des Hauses in einer Adresse auszusprechen und dieselbe dem Könige zu überreichen. Der Antrag wird angenommen. — Die Forderung eines außerordentlichen Kredits für militärische Zwecke wird in der von der Kammer angenommenen Fassung genehmgt. Der Kriegsminister erklärte, er halte sich zu der Erklärung verpflichtet, daß er dem Gesetz in seiner jetzigen Fassung nur zugestimmt habe, damit es überhaupt nicht zu Falle käme. Ein zweites Mal werde er es mit seinen Pflichten nicht für vereinbar finden können, einem solchen Gesetze zuzustimmen. Der Militäretat 1880/81 wird angenommen, ebenso der von der Kammer angenommene Bekh'sche Antrag, die deutsche Rechtschreibung betreffend. Minister v. Lutz erklärt, der Zweck des Antrags sei eigentlich schon erreicht, da die preußische und bayrische Ortographie sich ziemlich deckten. Nach Genehmigung des Postulats für das Nürnberger Zellengefängniß vertagt sich der Reichsrath auf Montag.

Erlangen, 31. Juli. Die auf heute Abend anberaumte Versammlung der Volkspartei wurde durch ein heute Nachmittag 4 Uhr dem Einberufer zugestelltes magistratliches Verbot auf Grund des Socialistengesetzes untersagt.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 31. Juli. Die Situation hat sich noch in keiner Weise geklärt. Die Kabinette haben mit dem Meinungsaustausch über die türkische Antwortsnote noch nicht einmal begonnen und es würde also voreilig sein, ihnen schon jetzt diese oder jene Ansicht zu imputiren. Gleichwohl sind Anzeichen vorhanden, daß das Urtheil, welches man in Wien (und wahrscheinlich auch in Berlin) über jene Note fällt, das Urtheil, daß die Antwort zu einem Aufschub der vereinbarten Aktion und zu einer Einleitung neuer diplomatischer Verhandlungen mit der Pforte keinen

---

13)

Die Braut von Palermo.

Frei nach dem Italienischen von Elisa Modrach.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt Nr. 181.)

„Wollen Sie nicht vor dem Schlafengehen noch etwas genießen?"

„Ich habe keinen Appetit. Mache mir meine Limonade wie gewöhnlich zurecht, stelle sie mir hierher und sei mir dann beim zu Bett gehen behilflich."

Die Kammerfrau ergriff eine Krystallkaraffe, verließ Conradinen's Zimmer und schickte sich an, in aller Ruhe das aus Wasser, Orangensaft und Zucker bestehende Getränk, welches das junge Mädchen immer an ihrem Bett, um Nachts davon zu trinken, stehen hatte, zu bereiten.

Als das Getränk fertig war, zog Rosalie ein kleines Päckchen aus ihrem Busen, öffnete es, betrachtete es mit einem Ausdruck der Unentschlossenheit, machte dann eine Miene, wie Jemand, der plötzlich einen verzweifelten Entschluß faßt, und schüttete den Inhalt des Päckchens in das Getränk ihrer Herrin. Dann schüttelte sie die Karaffe, hielt sie gegen das Licht und sagte vor sich hin:

„Die Limonade ist weder trübe geworden, noch hat sie die Farbe verloren. Conradine kann keinen Verdacht schöpfen, sie wird wie gewöhnlich davon trinken und das Uebrige folgt dann von selbst. Vorwärts denn."

Sie kehrte in das Gemach ihrer jungen Herrin zurück, stellte die Karaffe an ihren gewöhnlichen Platz und begann das junge Mädchen zu entkleiden, das sich bald darauf auf seinem weichen Lager ausstreckte. Rosalie goß, ohne den Auftrag dazu abzuwarten, ein Glas voll Limonade und reichte es Conradine. Die junge Dam that einige hastige Züge davon, Rosalie füllte es von Neuem, Conradine winkte ihr aber, es auf ihren Nachttisch, neben das Bett zu setzen und entließ sie. Rosalie nahm das Licht, wünschte ihrer Herrin eine gute Nacht und ging hinaus.

Das junge Mädchen begann nun die jüngsten Ereignisse zu durchdenken und fand natürlich keinen Schlaf. Sie warf sich unruhig auf ihrem Lager hin und her, der Kopf wurde ihr schwer, die Brust beengt, die Kehle trocken und das Gehirn verwirrt. Sie erhob sich auf dem Ellenbogen, ergriff das schon von Rosalie gefüllte Glas und leerte es mit hastigen Zügen. Da begann sich die Aufregung, in der sie sich befand, allmälig etwas zu legen, die Augenlieder wurden ihr schwer, es bemächtigte sich ihrer eine gewisse Betäubung und sie versank in tiefen Schlaf. Was wir hier kurz geschildert haben, trug sich aber durchaus nicht in so kurzer Zeit zu. Als Conradine endlich einschlief, war die Nacht schon weit vorgeschritten, und alle Bewohner des Palastes d'Arena lagen bereits in festem Schlafe.

Wenn es Jemand ermöglicht hätte, um diese Zeit einen Blick in die inneren Gemächer des vornehmen Hauses zu thun, würde er gesehen haben, daß Rosalie sich barfuß an die Thür von Conradinens Schlafzimmer schlich, sie leise öffnete und eifrig lauschend auf der Schwelle stehen blieb. Die tiefe Stille in dem Gemache wurde nur durch die schweren Athemzüge der Schlafenden unterbrochen. Rosalie rief Conradine ziemlich laut bei Namen, doch störte das den Schlummer des jungen Mädchens nicht. Dann stieß sie heftig gegen einen Stuhl, aber Conradine erwachte auch davon nicht. Hierauf entfernte die Kammerfrau sich ganz leise mit den Worten aus dem Gemach:

„Es geht Alles gut, nun müssen vor Allem die Andern benachrichtigt werden."

Sie beobachteie immer noch die äußerste Vorsicht, ging auf den Zehenspitzen, stieg auf einer geheimen Treppe in den Hof des Palastes hinab, durchschritt ihn eilig, trat in einen Säulengang ein, öffnete behutsam eine kleine Pforte, die in ein Gäßchen führte, und gab ein leises Zeichen.

Es näherte sich ihr ein Mann mit der Frage:

„Geht Alles nach Wunsch, Rosalie?"

„Ja wohl. Sie schläft, wie wir es erwarteten."

„Und wird nicht so leicht erwachen. Vorwärts denn."

„Sind Sie allein, Drengotto?

„Nein, ich habe einen dir sehr wohlbekannten Begleiter hier. Komm Lorenzo, und du, Rosalie, zeige uns den Weg."

Die beiden Männer näherten sich mit der Verrätherin äußerst vorsichtig dem Schlafzimmer des jungen Mädchens. Sie fanden Conradine in einem Zustande vollständigster Betäubung. Drengotto, der Spion des Statthalters, der ein sehr kräftiger Mann war, nahm die Schlafende in seine Arme, und sein Begleiter hüllte sie in die Bettdecke ein. Conradine stieß einen leisen Seufzer aus, öffnete aber weder die Augen, noch gab sie irgend ein anderes Lebenszeichen von sich, sondern schien in immer tieferen Schlaf zu versinken.

„Es geht Alles vorzüglich," flüsterte Drengotto. „Nun laßt uns gehen."

Die drei Verbrecher gingen mit ihrem unglücklichen Opfer auf demselben Wege, ohne auf das geringste Hinderniß zu stoßen, hinaus und gelangten glücklich in das Gäßchen. Conradine wurde vorsichtig in eine bequeme Sänfte gelegt, die vor der Thür des Palastes bereit stand. Lorenzo schloß behutsam die Vorhänge. Drengotto bestieg ein Pferd, das in der Nähe angebunden war, und hob Rosalie mit in den Sattel. Die Sänfte setzte sich in Bewegung, Lorenzo schritt ihr zur Seite, Drengotto und Rosalie blieben dahinter, und so ging der Zug schweigend, wie eine übernatürliche Erscheinung, im Dunkel der Nacht vorwärts, denn Niemand äußerte einen Laut und die Maulthiere, die die Sänfte zogen, hatten keine Schellen, und ihre Hufe waren sorgfältig mit Zeug und Stroh bewickelt.

Anlaß bieten könne, nicht gleichmäßig von allen Mächten werde unterschrieben werden.

Zwischen den Montenegrinern und Albanesen hat inzwischen ein weiterer blutiger Zusammenstoß stattgefunden, der die Sachlage abermals verschärfen muß. Abermals sind — die Weisungen aus Cettinje, nicht anzugreifen, scheinen also nicht sehr präzise gewesen zu sein — die Montenegriner der angreifende Theil gewesen, aber ihr Angriff ist mit großen Verlusten für sie und mit reicher Beute für die Albanesen zurückgeschlagen worden, und er hat außerdem die Wirkung gehabt, daß jetzt auch die Liga von Prizrend den Kriegspfad beschritten hat.

Auch die Offiziere, welche Oesterreich zu den deutschen Manövern entsendet, sind jetzt designirt: Feldmarschall-Lieutenant Pejacswic, der Generalinspektor der Kavallerie, dann der Divisionär Feldmarschall-Lieutenant Reinländer, der Kommandant des Reit-Lehrinstituts Oberstlieutenant Baron Gemmingen, der Uhlanenmajor Latscher und der Generalstabs-Hauptmann Baron Steininger.

Wien, 31. Juli. Nach albanesischen Berichten fand am 28. Juli abermals ein blutiges Gefecht bei Matagasch statt. Die Montenegriner waren die Angreifer und wurden mit großen Verlusten bis Golubowze auf montenegrinischem Gebiet zurückgeschlagen. Die Albanesen machten große Beute. Die Kollektivnote, welche die Sommation in der montenegrinischen Frage stellt, ist redigirt und von allen Mächten gebilligt. Die Ueberreichung derselben ist unmittelbar bevorstehend.

≃ **Wien**, 1. Aug. Der Fürst von Serbien kommt in den allernächsten Tagen, der Fürst von Rumänien etwas später, der Kaiser Wilhelm am 10. August nach Ischl, und wie wenig man auch sonst zu konjekturiren geneigt sein mag, die Konjektur wird sich nicht abweisen lassen, daß das Eintreffen Milan's und Karl's zu einer Zeit, wo die Kaiser von Oesterreich und Deutschland sich ein Rendezvous geben, hochpolitischen Besprechungen gilt, deren Resultat in Paragraphen zu bringen Fürst Bismarck und Baron Haymerle schon zu rechter Zeit bei der Hand sein werden. Die Anwesenheit des Ministerpräsidenten freilich und des Statthalters von Polen in Ischl gilt lediglich der definitiven Feststellung der Kaiserreise. So viel bis jetzt verlautet, trifft der Kaiser am 1. September in Krakau ein, begleitet von den Erzherzögen Karl Ludwig, Ludwig Victor, Albrecht, Wilhelm und Rainer. Der Aufenthalt in Galizien und der Bukowina ist auf 20 Tage bemessen und dann geht der Kaiser noch nach Schlesien.

Auch die italienischen Truppenmanöver werden von Oesterreich beschickt werden, und zwar sind der süddalmatinische Brigadier G.-M. Klimburg, der Genieoberst Oesterreich und der Generalstabs-Oberst Merta designirt, ihnen beizuwohnen.

Die Stadt Wien hat ihre Rechnungen für das Jahr 1879, in Einnahme und Ausgabe mit rund 18½ Mill. fl. sich so ziemlich die Waage haltend, definitiv abgeschlossen. Ein recht präsentabler Jahresetat für eine einzige Stadt.

Frankreich.

Paris, 30. Juli. Die französischen Offiziere, welche den großen Manövern in Deutschland beiwohnen sollen, sind: Brigadegeneral Fay; Kavallerie-Oberstlieutenant Rénault Molière, Artillerie-Hauptmann d'Astier de la Vigerie; Infanterie-Lieutenant Allmayer; Oberstlieutenant de Sesmaisons, erster Militärattaché in Berlin; der Infanterie-Oberst Sorelli de Serres, zweiter Militärattaché in Berlin; Lieutenant Schmitz vom 19. Jägerbataillon, Ordonnanzoffizier des Generals Schmitz (derselbe ist der Sohn des Generals Schmitz, welcher während der Belagerung von Paris Chef des Generalstabs des Generals Trochu war). — Gestern brachten die Julikämpfer von 1830 einen Blumenkranz mit der Inschrift: „Hommage à nos frères — Juillet 1830" nach der Julisäule auf dem Bastillenplatz. Der Versammlungsort war in einem Saal der Mairie des vierten Arrondissements. Der Zug, an dessen Spitze sich der Chemiker Dumas befand, ging durch die Rue St. Antoine nach dem Bastillenplatz, ohne jedoch, wie dies früher der Fall war, eine Messe in der Kirche Saint Paul anzuhören. Die Zahl der noch lebenden Juli-Kämpfer ist natürlich nicht mehr groß. Von bekannten Persönlichkeiten sind darunter: Mignet, Etienne Arago, Blanqui, Barthélemy Saint Hilaire. — Graf Jmard, der in der Nacht vom 13. auf den 14. d. M. in Marseille Zettel mit den Worten: „Vive le Roi!" angeklebt hatte, wurde vom dortigen Polizeigericht zu einem Frank Geldstrafe verurtheilt; seine Mitschuldigen wurden freigesprochen.

Eine die Tracht der Offiziere betreffende Verfügung soll nach der Rückkehr des Kriegsministers den Corpskommandanten mitgetheilt werden. Danach soll den Offizieren aller Garnisonen gestattet sein, von 5 Uhr Abends an bürgerliche Kleidung zu tragen. — Der Marseiller National-Arbeiterkongreß schloß unter dem Ruf: „Es lebe die Anarchie!" Der Versuch einiger Arbeiter, die rothe Fahne in den Straßen herum zu tragen, blieb ohne Anklang. — Auf Corsica tritt Prinz Napoleon an Stelle von Charles Bonaparte als Kandidat bei den Generalraths-Wahlen auf.

Paris, 31. Juli. (**Telegramm.**) Das Journal „Le National" bestätigt, daß die Regierung angesichts der gerechtfertigten Beunruhigung, die sich in der Presse und im Publikum kundgegeben, darauf verzichtet habe, eine militärische Mission nach Griechenland zu senden. Die Nachricht, daß der Graf St. Vallier nach Ablauf seines Urlaubs nicht nach Berlin zurückkehren dürfte, ist der „Agence Havas" zufolge unbegründet.

✓ **Paris**, 31. Juli. Die jüngsten Unterhandlungen zwischen Frankreich und Mexiko haben die letzten Schwierigkeiten beseitigt und die diplomatischen Beziehungen werden den gefaßten Beschlüssen zufolge am 5. Oktober d. J. wieder aufgenommen werden.

Die „France" veröffentlicht einen Artikel über den „getheilten Oberbefehl" der Flottendemonstration gegen die Türkei und gelangt zu dem Schlusse, daß eine solche Theilung unmöglich ist. „Die einzige praktische Lösung", schreibt sie, „besteht in der Ernennung eines Generalissimus, der alle Ehren und alle Pflichten des schwierigen Postens übernimmt. Nur kann diese Mission unmöglich Frankreich oder Deutschland zufallen: das öffentliche Gewissen würde sich in unserem Lande gegen die Nachricht erheben, daß unsere Offiziere preußischen Offizieren Befehle zu ertheilen oder von ihnen solche zu empfangen hätten. Man mag das für eine Sentimentalität halten. Es sei darum! Wenn jedoch ein Volk solche Wunden nicht mehr fühlt, dann ist es am Ziele seiner geschichtlichen Sendung angelangt und es bleibt ihm nichts mehr übrig, als sich in der Jagd nach dem materiellen Wohlergehen zu erniedrigen, bis Eroberung und Sklaverei es treffen. Nach Jena hat man in Berlin während eines Zeitraums von über sechzig Jahren die Erinnerung an die Niederlage frisch erhalten. Die Greise überlieferten sie sterbend ihren Enkeln; ihre Seele war davon erfüllt. Wir haben nicht das Recht, unsere Hände fröhlich in die unserer Besieger zu legen, denn diese haben Blutspuren, welche nichts rein wäscht, und das Blut, das ihnen anklebt, ist das unserige. Durch unsere Todten von 1870, unsere Wittwen, unsere Waisen, unsere eroberten Provinzen, unsere verheerten Felder, unsere eingeäscherten Hütten sind wir zur Trauer verurtheilt. Wir dürfen nicht vergessen! Wenn also eine Flottendemonstration unseren Bemühungen zum Trotz stattfindet, so hoffen wir im Namen des Patriotismus, daß Frankreich keine hervorragende Rolle annehme, welche unsere Offiziere in eine unerträgliche Lage versetzen würde. Mag ein Engländer, ein Russe, ein Oesterreicher oder ein Italiener von Europa als Oberbefehlshaber genehmigt werden! Aber man ehre die Bitterkeit Frankreichs und verurtheile nicht einen französischen Admiral, Deutschen zu befehlen oder zu gehorchen. Es ist schon genug, neben einander marschiren zu müssen, ohne daß Beziehungen von Vorgesetzten zu Untergeordneten die Lage noch erschweren. Lasse man wenigstens unseren Generalstäben und Matrosen die Freiheit der Isolirung! Das ist ein Minimum. Frankreich will den Frieden und die Ehre, den ganzen Frieden und die ganze Ehre. Es verlangt von der Regierung seiner Wahl, daß sie vorsichtig dieses große Interesse und dieses große Gefühl schone.

✓ **Paris**, 1. Aug. Den republikanischen Blättern wird erst jetzt nach Monatsfrist das Rundschreiben mitgetheilt, welches der Siegelbewahrer aus Anlaß der Vollstreckung der März-Dekrete an die Generalprokuratoren richtete. Dasselbe beginnt folgendermaßen: „Der Augenblick naht, wo die Dekrete vom 29. März, betr. den Jesuitenorden und die nicht ermächtigten Kongregationen, zur Durchführung gelangen sollen. Am 29. d. M. (Juni) wird der Jesuitenorden diejenigen unter seinen Häusern, die keine Schulen enthalten, zu räumen haben und der Minister des Innern hat bereits an die Präfekten die nöthigen Instruktionen behufs rascher und vollständiger Vollstreckung der Dekrete erlassen. . . Die gerichtliche Autorität darf bei dieser Gelegenheit weder fehlen noch unthätig bleiben. Obwohl ihre Wirksamkeit sich von derjenigen der Verwaltung wesentlich unterscheidet, ist sie darum nicht minder nothwendig. Der Generalprokurator muß sich bereit halten, um gleich dem Präfekten in Person der Durchführung der Auflösungsdekrete beizuwohnen, über die Aufrechterhaltung der Ordnung zu wachen, allfällige Vergehen zu konstatiren und für ihre Bestrafung zu sorgen. Es ist übrigens von höchster Wichtigkeit, daß die beiden obersten Vertreter der Verwaltung und der Justiz durch ihre Gegenwart, wenn die Umstände es erheischen, die Vollziehung der Gesetze durch ihr Ansehen schützen." Das Rundschreiben ertheilt dann Weisungen, wie dem eventuellen Widerstande der Betroffenen oder Kundgebungen für und wider sie zu begegnen wäre; es faßt auch die Möglichkeit in's Auge, daß die Orden sich an die Gerichte wenden würden, in welchem Falle nach der bestehenden Gesetzgebung verfahren werden müßte. „Die administrative Handlung," schließt das Schriftstück, „darf nicht durch Auflehnung, welche sich den Schein der Gesetzlichkeit gäbe, und ebensowenig durch thätlichen, sei es individuellen oder kollektiven, Widerstand gelähmt werden. Ich spreche noch nicht von der wesentlich gerichtlichen Handlung, über die ich Ihnen später die nöthigen Winke ertheilen werde. Gegenwärtig haben Sie nur der Verwaltung Ihren Beistand zur Aufrechterhaltung der Ordnung und zur Sicherung ihres Vorgehens zu leisten. In diesem Sinne werden Sie Ihren Substituten, in deren Arrondissements sich von den Dekreten betroffene geistliche Häuser befinden, Instruktionen ertheilen. Ich hege die Zuversicht, daß sie gewissenhaft beobachtet werden. Die Gesetze der hohen Verwaltungspolizei, deren Vollziehung die Regierung endlich verfolgt, müssen in ihrem ganzen Umfange Anwendung finden. Ich zähle darauf, daß Sie Ihre ganze Wachsamkeit und Festigkeit aufbieten werden, um, was Sie betrifft, dieses unerläßliche Resultat zu erreichen." Die Reaktion fällt wüthend über dieses Schriftstück her, das nach ihrer Ansicht den Rücktritt der zweihundert widerspänstigen Generalprokuratoren, Staatsanwälte und Substitute vollkommen rechtfertigt.

Die offiziöse Nachricht, daß die Regierung die Mission der sechs Offiziere gar nicht nach Griechenland abgehen lassen wird, findet bei der Presse im Allgemeinen die günstigste Aufnahme; nur die Intransigenten wollen noch an ihrer Richtigkeit zweifeln und äußern die Vermuthung, daß Gambetta trotz aller Versicherungen sein hellenisches Steckenpferd nicht fahren lassen werde.

Großbritannien.

London, 31. Juli. Die Absendung eines Drittels der Kabuler Besatzung unter Befehl des Generals Roberts zum Entsatz von Kandahar wird an unterrichteter Stelle als sehr wahrscheinlich bezeichnet. Sobald endgiltiger Beschluß gefaßt ist, würde der Abmarsch alsbald erfolgen. Auf Ersuchen des Kriegsministers traf der Höchstkommandirende, Herzog von Cambridge, hier ein. Eine Parteikonferenz der konservativen Pairs, an der sich Beaconsfield und Cairns betheiligten und der auch die leitenden Mitglieder des Unterhauses beiwohnten, hat gestern die

---

4. Kapitel.

Eine traurige Ueberraschung.

Gualtieri d'Arena's Schreck, Schmerz und Verzweiflung, als er von Conradinen's plötzlichem und unerklärlichem Verschwinden aus dem väterlichen Palaste hörte, war bei der unaussprechlichen Liebe, die er für seine Tochter hegte, namenlos. Die Kunde überraschte ihn vollständig, es fehlte selbst der leichteste Anhalt für die Person der Räuber, ja selbst zu dem Beweggrunde für die That, so daß Gualtieri mehrfach schwankte, ob er Conradinen's unerklärliches Verschwinden nicht eher einer Flucht, als einem Raube zuschreiben sollte. „Wer weiß," sagte er sich, „ob sie nicht, angesichts der unübersteiglichen Hindernisse, die sich der Erfüllung ihrer Gelübde entgegenstellten, in einem weniger feindseligen Lande eine Zufluchtsstätte suchen will." Er hatte den Gedanken aber kaum ausgedacht, als es ihm schon klar wurde, daß dem nicht so sein konnte. Ein so gutes Kind, das mit so unbegrenzter Zärtlichkeit an dem Vater hing, so besorgt um den eigenen Ruf war, die Gesetze der Keuschheit so streng ehrte, sollte aus freiem Willen das väterliche Haus verlassen? Das war undenkbar! Ihr Verschwinden mußte eine andere Ursache haben. Sollte Ruggiero? — Aber nein, auch gegen ihn durfte man keinen Augenblick den Verdacht hegen, daß er sich eines so unerlaubten Mittels bedient haben würde, um das junge Mädchen zu der Seinen zu machen. Es blieb also nur eine Vermuthung übrig, daß nämlich einige der auf der Insel befindlichen jungen französischen Edelleute den Raub begangen hätten. Gualtieri erwog diesen Gedanken, der eben erst in ihm aufstieg, von allen Seiten und kam immer mehr zu der Ueberzeugung, daß es der richtige sei, dann sagte er leise vor sich hin: „Mein armes Kind! Ich fürchte, daß die Reichthümer, deren alleinige Erbin du bist, dir sehr verhängnißvoll geworden sind! Und wenn man dich aus Habgier aus deinem Vaterhause wegschleppte, großer Gott, wie schwer und schmerzvoll wird dir dann die Rückkehr gemacht werden!"

Während der unglückliche Vater so fort und fort grübelte, trat Ruggiero ganz unangemeldet, mit Pfeilesschnelle in das Gemach.

„Was ich soeben erfahre, mein Vater, kann doch unmöglich wahr sein! rief er Gualtieri entgegen. „Ist Conradine wirklich verschwunden?"

„Völlig verschwunden, Ruggiero, und Rosalie mit ihr!"

„O, die Verrätherin! Dann hat sie sicher ihre Herrin verkauft!"

„Sie kann sie aber doch unmöglich allein geraubt haben?"

„Es ist kaum glaublich, doch könnte sie — aber es handelt sich hier nicht um sie — ich will nur wissen, wo Conradine ist. Ach, mein Vater, wenn es mir gelänge, die Urheber dieser Schandthat zu entdecken! Was sollte ich ihnen anthun, um sie nach Verdienst zu bestrafen!"

„Ruhe, Ruhe, mein lieber Ruggiero!" versetzte Gualtieri. „In diesem Gemüthszustand wird es uns schwerlich gelingen, etwas zu ermitteln, es bedarf dazu großer Vorsicht und Klugheit; der Feind, mit dem wir es zu thun haben, scheint mir sehr listig und gewandt. Mache dir also klar, mein Sohn, daß wir ihm seinen Raub nicht mit Heftigkeit und Drohungen zu entreißen vermögen. Wenn wir unter einer gerechten Herrschaft lebten, so müßten wir uns unbedingt vor Allem an die Regierung wenden; da ich unseren Beherrscher aber weder für gerecht, noch bei dieser Gelegenheit für frei von Schuld halte, so müssen wir Conradine ohne ihren Beistand aufzufinden suchen. Laß uns gemeinschaftlich das Werk unternehmen, wir müssen ruhig auf jedes Wort, auf jedes Zeichen achten, ohne uns je zu ereifern oder zu übereilen — so nur können wir zum Ziele kommen. Solch eine That kann unmöglich vollführt sein, ohne irgend eine Spur zu hinterlassen. Haben wir eine solche aufgefunden, so ist uns geholfen. Aber, Ruggiero, ich wiederhole es dir, es bedarf großer Geduld, Ruhe und Klugheit."

Die beiden Männer trennten sich und machten sich jeder an's Werk, die Verlorene aufzusuchen. (Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

— Der Verbrauch an Postkarten hat in der kurzen Zeit des Bestehens dieses Verkehrsmittels einen außerordentlichen Umfang angenommen. Im Jahre 1878 sind in Europa 342 Millionen Stück abgesandt worden. Davon entfallen 111,445,000 auf Großbritannien, hiernächst folgt Deutschland mit 108,741,000 und dann Frankreich mit 30,522,000 Stück. Diese Zahlen, so groß sie sind, werden noch übertroffen von dem entsprechenden Verkehr in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, wo die Postkarten erst seit 6 Jahren eingeführt sind. Im vergangenen Jahre hat der Postkarten-Verbrauch daselbst über 246 Millionen Stück betragen und für das Etatsjahr 1880/81 berechnet die nordamerikanische Postverwaltung den Bedarf auf mehr als 300 Millionen Stück. Den Jahresverbrauch in allen Ländern des Welt-Postvereins kann man bei mäßiger Schätzung auf mehr als 700 Millionen Postkarten annehmen; täglich also zwei Millionen.

ℓ Paris, 31. Juli. Während eines starken Gewitters, das gestern Nachmittag sich über Paris ergoß, öffnete sich plötzlich das Trottoir vor dem Hause Nr. 81 des Boulevard Saint-Michel und ein Abgrund von zehn Meter Tiefe gähnte den erschrockenen Bewohnern des Hauses entgegen. Ein Polizeikommissär wurde herbeigeholt und dieser ließ in aller Eile den nächsten Katakombeningenieur sammt einem städtischen Architekten rufen. Die Prüfung, welche diese Herren vornahmen, ergab, daß nicht nur das Haus Nr. 81, sondern auch die Nrn. 79 und 83 mit Einsturz bedroht sind, weßhalb die Miether aufgefordert wurden, unverzüglich auszuziehen. Die Panik beschränkte sich aber nicht auf die drei gefährdeten Häuser: die ganze Nachbarschaft sah sich schon in die Katakomben versunken und die verzweifeltste Stimmung herrschte bis in die Nacht hinein im Luxembourg-Viertel.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Bekämpfung der irischen Pächterentschädigungs-Vorlage durch direkten Ablehnungsantrag beschlossen.

London, 31. Juli. Nach der „Daily News" marschirt General Phayre auf Chaman. Der Verlust des Generals Burrows an Todten wird auf 2000 veranschlagt.

Der achte deutsche Aerztetag.

A.U. Eisenach, 31. Juli. Der gestern früh eröffnete und heute Nachmittag geschlossene achte deutsche Aerztetag trat unmittelbar nach einer wie immer schwungvollen und inhaltreichen Programmrede des Vorsitzenden, Dr. Graf-Elberfeld, alsbald in die Berathung einer die ärztlichen Kreise schon seit lange lebhaft bewegenden Frage ein, nämlich die Stellung der Aerzte zur Gewerbeordnung. Dabei hat sich die vielseitig gehegte Besorgniß, es möchte die Behandlung dieses hochwichtigen Gegenstandes die doch gerade in Folge der Einreihung unter die Gewerbetreibenden zu festem Zusammenhalten angewiesenen Aerzte in zwei feindliche Lager spalten, zu allgemeiner Befriedigung nicht bewahrheitet. Der angestrengten Arbeit des Referenten, Dr. Aub-Feuchtwangen, und des geschäftsleitenden Ausschusses war es gelungen, eine Reihe von Sätzen aufzustellen, deren mit großer Mehrheit, theilweise sogar mit Einstimmigkeit erfolgte Annahme zeigen konnte, wie viel Gemeinsames doch in den sonst weit auseinander gehenden Ansichten der Standesgenossen enthalten ist. Der wesentliche Inhalt dieser Sätze ist folgender: Es sei unbedingt festzuhalten an der Freizügigkeit der Aerzte, der Freiwilligkeit der ärztlichen Hilfeleistung und der freien Vereinbarung des ärztlichen Honorars; es dürfe eine Aenderung des bestehenden Verhältnisses nur mit gleichzeitiger Schaffung einer deutschen Aerzteordnung in Frage kommen; es erfordere die außerordentliche Ausbreitung des Geheimmittel-Unwesens eine strenge Anwendung der bestehenden und wo nöthig der Erlaß neuer Bestimmungen; ebenso sei es unerläßlich, daß allseitig auf volle und strenge Anwendung der noch vorhandenen gesetzlichen Bestimmungen gegen die Kurpfuscherei hingewirkt werde, wobei sich jedoch der Mangel von Strafbestimmungen gegen die Befugnißübertretung des niederärztlichen Personals fühlbar mache, während andererseits die Ertheilung eines Legitimationsscheines zum Betrieb des Heilgewerbes im Umherziehen keineswegs durch die Gewerbeordnung gerechtfertigt sei. Ferner solle eine deutsche Aerzteordnung nur unter Mitwirkung der ärztlichen Standesvertretungen erlassen werden und sei der Geschäftsausschuß mit der Ausarbeitung des Entwurfs einer solchen zu beauftragen. Endlich solle eine Entziehung der ärztlichen Approbation (außer dem in § 53 der Gewerbeordnung vorgesehenen Falle) nur auf dem Wege der Strafgesetzgebung zulässig gemacht werden und, wenn es sich um Verletzung der ärztlichen Berufspflichten handle, zuvor ein Gutachten der zuständigen ärztlichen Standesvertretung eingeholt werden. — Ein auf diese viele Stunden in Anspruch nehmende Verhandlung folgendes Referat von Dr. Hoffmann-Karlsruhe über die 35 im Deutschen Reiche bestehenden ärztlichen Unterstützungskassen und über die Frage der Gründung einer centralen Unterstützungskasse für nothleidende Aerzte und deren Hinterbliebene von Seiten des Aerztevereins-Bundes (wohl zu unterscheiden von der projektirten rechnungsmäßigen Versicherungsanstalt gegen Invalidität) führte zur Annahme der vorgeschlagenen Resolutionen, welche die weitere Ausbreitung und innere Ausbildung der lokalen Kassen empfehlen und die Entscheidung über die centrale nochmals aufschieben. — Einer kurzen Verhandlung über die den impfenden Aerzten zu empfehlenden Grundsätze folgte dann schließlich noch der durch einen Antrag des Bezirksvereins Würzburg veranlaßte Beschluß, an das Reichskanzler-Amt die Bitte zu richten, den Erlaß einer neuen medizinischen Prüfungsordnung zu beschleunigen.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 2. Aug. Nach Bekanntmachung des Reichsamts des Innern in Nr. 31 des „Centralblattes für das Deutsche Reich" vom 30. Juli l. J. ist dem bisherigen Kaiserlichen Konsul in Lagos (Guinea), J. Heldbek, die nachgesuchte Entlassung aus dem Reichsdienste ertheilt worden.

Karlsruhe, 1. Aug. (Aus der Handelskammer-Sitzung vom 27. Juli.) Nach Vornahme der Sekretärswahl wird der Voranschlag für das II. Semester 1880 genehmigt und die Auflage desselben im Lokale der Kammer auf 14 Tage vom 1. August an beschlossen. Die Versammlung der Wahlberechtigten zu seiner Genehmigung wird für die zweite Hälfte des August in Aussicht genommen. Nach dem Voranschlage sind für das II. Semester 1880 durch Beiträge zu decken 3357 M. 19 Pf., was 2,385 Proz. der Erwerbsteuer oder 0,62 Pf. von 100 M. Erwerbsteuer-Kapital gleichkommt. — Ein vom Großh. Ministerium des Innern zur Begutachtung eingegangenes Gesuch um Konzessionirung einer Feuerversicherungs-Gesellschaft wird verbeschieden. — Ueber die im Reichstage angeregte Frage, betreffend die Beschränkung der allgemeinen Wechselfähigkeit sind von Mitgliedern des Handels- und Fabrikantenstandes Gutachten eingeholt worden. Wie sich diese Gutachten sämmtlich mit Ausnahme eines einzigen gegen eine derartige Beschränkung erklären, so ist auch die Kammer mit allen gegen eine Stimme gegen eine solche Beschränkung und beschließt, ein diesbezügliches Gutachten an Großh. Handelsministerium sofort ausarbeiten zu lassen. — Verschiedene Zuschriften, die Straßburger Tabakmanufaktur betr., führen zu dem Beschluß, in einer Eingabe an das Großh. Handelsministerium dem von der Mannheimer Handelskammer in dieser Frage eingenommenen Standpunkte beizutreten. — Zur Erledigung der laufenden Geschäfte der Kammer wird auf Antrag des Vorsitzenden eine Kommission von 7 Mitgliedern aus der Zahl der Karlsruher Mitglieder einzusetzen beschlossen.

r. Karlsruhe, 1. Aug. An die den 29. und 30. Juli abgehaltenen öffentlichen Prüfungen am Realgymnasium reihte sich Samstag den 31. Juli der feierliche Schlußakt, dessen gesanglicher Theil unter der bewährten Leitung des Hrn. Hauptlehrers Reuther wiederum den glänzenden Beweis der Leistungsfähigkeit des hiesigen Realgymnasiums in der Pflege der edlen Sangeskunst erkennen ließ. Die Deklamationen von Schülern der unteren Klassen, sowie die freien Vorträge in französischer, englischer und deutscher Sprache, von Schülern der drei oberen Klassen gehalten, zeigten, wie sehr die Schule sich die Pflege der sprachlichen Disziplinen angelegen sein ließ und wie einheitliches Zusammenwirken im Schulleben stets vom schönsten Erfolge gekrönt wird. — Die Schlußrede des Hrn. Direktor Kappes betonte die mannigfachen Hindernisse, die der Schule, wolle sie ihrer hohen Aufgabe und Verantwortlichkeit gerecht werden, zu überwinden habe. Es sind dies theils die allzu geringe Unterstützung, die der Schule oftmals von dem Elternhause entgegen gebracht wird, theils die vielfach unzeitige Einmischung einer gewissen Art von Presse, und endlich die unsichere und haltlose pädagogische Richtung, die entweder den mittelmäßig begabten Schüler möglichst aus dem Schulverbande entfernt wissen und nur mit Talenten glänzen will, oder aber besonders gegenüber denjenigen jungen Leuten, die nur die Erlangung des Reifezeugnisses als Einjährig-Freiwillige erstreben, von allzu großer Nachgiebigkeit und Genügsamkeit ist und so gerade das erziehende Prinzip der Willens- und Charakterbildung viel zu gering anschlägt. — Freundliche Abschiedsworte dem nach achtjähriger Wirksamkeit aus dem Lehrerkollegium scheidenden Herrn Professor Conradi für sein weiteres gedeihliches Wirken als Vorstand des Realgymnasiums in Villingen und die Verkündigung der Promotionen schlossen die erhebende Feier.

⋊ Karlsruhe, 1. Aug. Die Brodpreise sind zufolge Anzeige der Bäckergenossenschaft hier für die erste Hälfte des Monat August unverändert die nämlichen geblieben wie im Juli: 90 Gramm Wecke kosten 6 Pf., 2 Pfund Halbweißbrod 38 Pf., 3 Pfund Schwarzbrod erste Sorte 44 Pf., zweite Sorte 36 Pf. — Die Fleischpreise haben theilweise eine Erhöhung erfahren, nämlich Kalbfleisch das Pfund von 48 Pf. auf 52 Pf. und Schweinefleisch das Pfund von 64 Pf. auf 68 Pf. Den gleichen Preis wie im Juli hat beibehalten das Ochsenfleisch mit 68 Pf. das Pfund, das Schmalfleisch mit 56 Pf. und das Hammelfleisch mit 70 Pf. Es sind dies die Preise der Metzgergenossenschaft. Einzelne Metzger haben übrigens niedrigere Preise und an der Freibank auf dem täglichen Markt werden die meisten Fleischsorten zu mäßigeren Preisen abgegeben. — (Interessant ist eine bürgermeisteramtliche Angabe der Fleischtaxe zu Tauberbischofsheim. Für den Monat August betragen dort die Fleischpreise per Pfund: Rindfleisch 46 Pf., Kalbfleisch 36 bis 40 Pf., Schweinefleisch 60 Pf.)

♆ Heidelberg, 31. Juli. Heute Nachmittag fand im großen Museumssaale hier unter außerordentlich starker Betheiligung des Publikums der feierliche Schlußaktus des Gymnasiums statt. Der Direktor des Gymnasiums hatte es auch dieses Mal wieder verstanden, der Feierlichkeit einen einheitlichen, in sich abgeschlossenen Charakter zu geben. Nach einem Eröffnungsliede „im Walde" (v. Mendelssohn) sprach der Abiturient Mähler über „Plutarch's und Shakespeare's Coriolan"; dieser Vortrag, welcher besonders auf die Benutzung Plutarch's durch Shakespeare hinwies, diente zugleich als Einleitung zu der alsbald von Schülern aller Klassen veranstalteten Darstellung einzelner Scenen des Shakespeare'schen Coriolan. Die Agitation der Volkstribunen in der aufgeregten Volksmenge, der starre, unbeugsame Patriziersinn Coriolan's vor und bei seiner Verbannung, die Begegnung des Verurtheilten mit dem Volsker Aufidius, insbesonder aber das Zusammentreffen Coriolans mit seiner Mutter wurde recht glücklich, charakeristisch und eindrucksvoll zur Darstellung gebracht. Die durch die Aufführung der letztgenannten Scene hervorgerufene bewegte Stimmung erfuhr durch den Vortrag von Creutzer's Lied „Die Kapelle" eine passende Abspannung. Die Rede des Abiturienten Gut über „Euripides' Satyrspiel Kyclops" schilderte in klarer Entgegnung die bekannte vom epischen und vom dramatischen Dichter behandelte Sage, deutete auf die komisch-dramatischen Momente hin, die schon in Homer's Erzählung sich zeigen, sowie auf die Veränderungen, welche der dramatische Dichter an dem epischen Stoffe vornehmen mußte.

Der Gegensatz des Riesen und des kleinen Griechengeschlechtes ward in der sich anschließenden Aufführung der Hauptscenen des Euripideischen Satyrspieles äußerlich drastisch und höchst komisch wirkend dadurch zur Anschauung gebracht, daß der Einäugige durch einen wohlgeeigneten Oberprimaner, Odysseus mit seinen Kriegern und Silen mit den Satyrn sämmtlich von Sextanern dargestellt wurden; der Aufführung ward wohlverdienter, stürmischer Beifall zu Theil. Bevor nach Absingung eines weitern Liedes (v. Heber) der Direktor zur Verkündigung der Promotionen ꝛc. schritt, sprach er in eindringlicher Weise von der Nothwendigkeit engsten Zusammenwirkens von Schule und Haus: der Grundsatz, daß ein verständiger Vater nicht dem Kinde gegenüber die Erziehungsweise der Mutter herabsetzen oder verdammen werde, und umgekehrt, müsse absolut für das Verhältniß der Eltern zu den Lehrern ihrer Kinder gelten; jede direkte oder indirekte Schwächung der Autorität des Vaters, der Mutter und der Lehrer schädige in schwerstem Maße lediglich die Kinder. Sodann erwiderte der Direktor nach Verkündigung der Versetzungen, der Preise ꝛc. die Abschiedsworte der Abiturienten, die in herzlicher Weise durch ihren Sprecher Gut dem Direktor wie allen Lehrern ihren Dank ausgedrückt hatten; indem er den Einzelnen nach den von ihnen erwählten Berufsarten (von 16 Abiturienten widmen sich 3 dem theol., 3 dem medizin., 3 dem philol., 6 dem jur. Studium; einer bezieht das Polytechnikum) besonders seine und des Lehrerkollegiums Segenswünsche ausgesprochen, ermahnte er sie alle insgesammt, in die akademische Studienzeit mit der möglichst idealen Auffassung von ihrem Berufe einzutreten, wonach ein Jeder ferne von jeder kindlichen oder krämerhaften Ansicht betreffend des zu erwählenden Berufes sich prüfe, zu welchem Berufe seine Fähigkeiten ihn zum Nutzen des Ganzen tauglich machen und wie er diese zu gründlicher, allseitiger und harmonischer Ausbildung bringe.

* Wertheim, 1. Aug. Dem Jahresbericht des Großh. Gymnasiums zu Wertheim entnehmen wir nachstehende Mittheilungen: An Veränderungen im Lehrpersonale sind zu verzeichnen: An Stelle des zum Stadtpfarrer in Kenzingen beförderten Hrn. L. Murat trat Pfarrverweser J. Battlehner als katholischer Religionslehrer. Der Zeichenunterricht wurde in Folge der Versetzung des Gewerbeschul-Hauptlehrers Kuhn dem Gewerbeschul-Hauptlehrer Nuß, der Singunterricht beim Rücktritt des Hauptlehrers Feigenbutz an den Privatlehrer A. Kunz übertragen. Lehramts-Praktikant Hermann Müller wurde zum Professor ernannt.

Die Abiturientenprüfung haben am Schlusse des vorigen Schuljahres 4 Schüler bestanden.

Im laufenden Schuljahre betrug die Schülerzahl 165.

Dem Jahresbericht ist ein Nekrolog des am 31. März l. J. verstorbenen, seit 1875 quiescirten Direktors des Gymnasiums, Geh. Hofrath Föhlisch, und eine wissenschaftliche Beilage: „Zur Reform des geometrischen Unterrichts", von Joh. Karl Becker beigegeben.

⁂ Baden, 1. Aug. Morgen, den 2 August, Vormittags 9½ Uhr, wird hier in den Neuen Sälen des Konversationshauses die Generalversammlung des Vereins deutscher Eisenbahn-Verwaltungen beginnen. Heute fanden bereits vorberathende Kommissionssitzungen statt. Eine große Zahl von Eisenbahn-Direktoren ist anwesend; man schätzt die Zahl der von den Eisenbahn-Verwaltungen zur Generalversammlung Delegirten auf etwa 150. Der Verein besteht jetzt aus 102 Verwaltungen. Hievon kommen auf deutsche Bahnen 53 Verwaltungen mit 33,730.96 km Bahnstrecke im Betrieb und 201 Stimmen; österreichisch-ungarische Bahnen 38 Verwaltungen mit 18,692.00 km und 130 Stimmen; luxemburgische eine Verwaltung mit 136.94 km und 2 Stimmen; ausländische Bahnen (4 belgische, 4 holländische, 1 rumänische, 1 russische) 10 mit 4,009.14 km und 32 Stimmen.

In Summe 102 Verwaltungen mit 56,569.04 km und 365 Stimmen.

Die sehr reichhaltige Tagesordnung umfaßt 30 Nummern: verschiedene zu berathende Punkte sind für das allgemeine Publikum von speziellem Interesse.

Die Sitzungen der Generalversammlung werden drei Tage umfassen. Am Montag 2. August wird Nachmittags 5 Uhr Festessen im Restaurationssaale des Konversationshauses stattfinden. Mittwoch den 4. August, Nachmittags, veranstaltet die Generaldirektion der Großh. Badischen Eisenbahnen eine Vergnügungsfahrt mit Extrazug auf der Schwarzwald-Bahn bis Sommerau, nebst Souper in Triberg.

Das Kurkomité hatte gestern Abend einen Reunionsball in den Neuen Sälen und gleichzeitig Militärkonzert im Kiosk veranstaltet. Für heute Abend war eine italienische Nacht mit Doppelkonzert und Illumination des Konversationshauses projektirt. Letztere wurde aber durch das eingetretene Regenwetter vereitelt und ist nun auf morgen oder übermorgen verschoben. — Montag Abend findet eine Theatervorstellung (bereits die zweite) der von Hrn. Hof-Schauspieler Grösser engagirten Gesellschaft Großherzoglicher Hof-Schauspieler statt; Dienstag Abend Solistenkonzert des städtischen Kurorchesters. — Trotz der ungünstigen Witterung war die Promenade heute Abend sehr belebt.

Literatur-Anzeige.

Kursbuch der deutschen Reichs-Postverwaltung. Bearbeitet im Kursbureau des Reichs-Postamts. August 1880. Berlin, Julius Springer. Preis 2 M.

Mit der soeben erschienenen August-Ausgabe ist dieses bewährte Unternehmen in den Verlag von Julius Springer in Berlin übergegangen. Die uns vorliegende Nummer zeichnet sich wie stets durch die äußerst übersichtliche Anordnung der Fahrpläne, durch größtmöglichste Korrektheit und durch vorzüglichen Druck aus.

Nachschrift.

Paris, 2. Aug. (Telegramm.) Von den gestrigen Generalraths-Wahlen sind 507 bekannt. Gewählt wurden 357 Republikaner, 124 Konservative; 26 Stichwahlen sind erforderlich. Die Republikaner gewannen 75 Sitze.

London, 2. Aug. (Telegramm.) Gladstone ist an einer Affektion des linken Lungenflügels mit Fieber erkrankt. Im Laufe des gestrigen Nachmittags war das Fieber geringer. Nach einem Abends 8½ Uhr ausgegebenen Bulletin hat sich der Zustand des Premiers wieder ungünstiger gestaltet und ist das Fieber stärker geworden.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 2. August 1880.

Staatspapiere.	
4% Deutsche Reichsanleihe	100.87
4% Preuß. Consols	101.06
4% Baden in Gulden	100.25
4% „ in Mark	100.68
4% Bayern	100.25
4% Oesterr. Goldrente	75
4⅕% „ Silberrente	62⅞
4⅕% „ Papierrente (Mai-Novb.)	62.06
6% Ungar. Goldrente	92⅞
5% Russ. Oblig. v. 1877	91¾
5% „ Orientanleihe II. Em.	60⅛
6% Amerikaner v. 1881	103.—
5% „ (Consols)	101¾
Banken.	
Deutsche Reichsbank	149½
Basler Bankverein	141.—
Oesterr. Kreditaktien	236⅛
Darmstädter Bank	148¾
Deutsche Effekten- u. W.-Bank	133
Deutsche Handelsgesellsch.	121.87
Disconto Commandit	175.25
Meininger Bank	96¾
Schaffhaus. Bankverein	96¾

Bahnaktien.	
Elisabeth-Bahn	164⅝
Franz-Josefs-Bahn	145.25
Galizier	238.25
Lombarden	68¼
Nordwestbahn	146.25
Staatsbahn	240
Prioritäten.	
Nordwestbahn Lit. A.	87¼
Gotthardbahn, I.-III. Ser.	92¾
5% Oesterr. Südbahn	94¾
3% „ „	52¾
5% Oest. Frz.-Staatsbahn	104.—
3% „ „ „	76⅞
Loose, Wechsel und Sorten.	
5% Oesterr. Loose v. 1860	124⅝
Ungarloose	219.40
Wechsel auf Amsterdam	169.30
„ „ London	20.50
„ „ Paris	81.07
„ „ Wien	172.70
Napoleonsd'or	16.20—24

Tendenz: matt.

Berlin.	
Oesterr. Kreditaktien	476.—
„ Staatsbahn	483.50
Lombarden	139.—
Disconto-Commandit	175.20
Reichsbank	—.—
Laurahütte	124.70
Rechte Oder-Uferbahn	147.50

Tendenz: fest.

Wien.	
Kreditaktien	277.—
Lombarden	—.—
Anglobank	128.75
Napoleonsd'or	9.36½

Tendenz: fest.

Weitere Kursberichte und Handelsnachrichten in der Beilage Seite 2.

Verantwortlicher Redakteur:
Heinrich Goll in Karlsruhe.

Todesanzeige.

X 220. Freiburg. Theilnehmenden Freunden und Bekannten widmen wir die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Schwiegermutter, Frau Medizinalrath **Weber** Wwe., Antonie, geb. Fischer, heute Nacht ihren langen schweren Leiden erlegen ist.

Freiburg, den 31. Juli 1880.

Mathilde Rauch, geb. Weber.
Antonie Leiblein, geb. Weber.
Karl Leiblein, Landgerichtsrath.
Karl Friedr. Rauch, Landgerichtsrath.

Krankenheiler

Jodsoda-Seife als ausgezeichnete Toilette-Seife, **Jodsoda-Schwefel-Seife** gegen chronische Hautkrankheiten, Skropheln, Flechten, Drüsen, Kröpfe, Verhärtungen, Geschwüre (selbst bösartige und syphilitische), Schrunden, namentlich auch gegen Frostbeulen, verstärkte **Quellsalz-Seife** gegen veraltete hartnäckige Fälle dieser Art, **Jodsoda- und Jodsoda-Schwefel-Wasser**, sowie das daraus durch Abdampfung gewonnene Jodsoda-Salz ist zu beziehen durch: E. Glock Sohn, Th. Brugier und F. Wolff & Sohn in Karlsruhe, A. Bopp in Bruchsal. Brunnen-Verwaltung Kreuzenheit in Cötz (Oberbayern). P.505.7.

Offert.

X.212.2. Ein verheiratheter Mann, gelernter Kaufmann, 31 Jahre alt, dem die besten Empfehlungen zur Seite stehen, sucht bei einer Stadt- oder größeren Landgemeinde eine freie Rathschreiberstelle, eventuell als Kassier bei einer Sparkasse 2c. — Kaution kann gestellt werden. — Offerten unter M. 21 an die Expedition d. Blattes erbeten.

Vertreter gesucht

von einer alten, gut fundirten **See-, Fluß- und Landtransportversicherungs-Gesellschaft** für Karlsruhe und andere Plätze Badens, unter günstigen Konditionen. Offerten sub Chiffre **P. R.** an **G. L. Daube & Co., Mannheim.** (Manusc.1084) X.219.1.

Stelle-Gesuch.

X.218. Ein junger, erfahrener Kunstgärtner, militärfrei, in allen Zweigen der Gärtnerei bewandert, sucht Stelle bei einem Kunstgärtner oder Herrschaftsgarten. Adressen beliebe man an die Exped. d. Bl. unter Chiff. A. 100.

Bodensee.

Herrschaftl. Landhaus, herrl. Aussicht, bei Stadt, schattiger Garten mit Weinberg, 9 Zimmer in 2 getrennten Wohnungen, großer gewölbter Keller, lauf. Wasser, für M. 14000.— fix, zu verkaufen. Anfragen werden unter I U postlagernd Radolfzell beantwortet. B. 714.25.

X.238. 1. Nr. 1416. Pforzheim.

Bekanntmachung.

Lieferung von Porphyrschottersteinen betr.

Zur Unterhaltung der Straßen bedürfen wir ca. 400 Kubikmeter Porphyrschotter, deren Lieferung im Submissionswege vergeben werden soll.

Lieferungslustige werden eingeladen, diesbezügliche schriftliche, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote bis längstens

Donnerstag den 12. August d. J.

auf unserem Bureau einzureichen, woselbst die Lieferungsbedingungen einzusehen sind.

Pforzheim, den 31. Juli 1880.

Stadtbauamt.
Dettling.

Bürgerliche Rechtspflege.

Aufgebote.

X.207. 1. Nr. 8332. Breisach. Josef Maier, Landwirth von Wasenweiler, hat unter Vorlage der nöthigen Beurkundungen das Aufgebot hinsichtlich der untenbezeichneten Liegenschaft beantragt, welche ihm auf Ableben seines Vaters, Josef Maier, Zimmermann, im Jahre 1868 als Erbschaft zufiel und über welche es an Eigenthumseinträgen in den Grundbüchern fehlt — Gemarkung Breisach:

6 Mannshauet Acker, neben sich selbst und Nikolaus Hau, Gewann untern Barzen, im Werthe von 600 M.

Es werden alle Diejenigen, welche an dieser Liegenschaft in den Grund- und Unterpfandsbüchern nicht eingetragene, auch sonst nicht bekannte dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familienguts-Verbande beruhende Ansprüche oder Rechte zu haben glauben, aufgefordert, solche spätestens in dem auf

Freitag den 24. Sept. d. J.,
Vormittags 1/2 9 Uhr,

bestimmten Aufgebotstermin anzumelden, ansonst die nicht angemeldeten Ansprüche für erloschen erklärt würden.

Breisach, den 21. Juli 1880.

Großh. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber:
Weiser.

X.216. Man.-Nr. 40. **Karlsruhe.** Ich beehre mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich auf hiesigem Platze unter der Firma

Wilh. Berblinger

ein

Bank-, Commissions- u. Assecuranz-Geschäft

gegründet habe und halte mein Unternehmen unter Zusicherung gewissenhafter Ausführung der mir ertheilten Aufträge einem freundlichen Wohlwollen angelegentlichst empfohlen.

Karlsruhe, 1. August 1880.

Wilh. Berblinger,
v. d. fr. Firma Sexauer & Berblinger,
8 Douglasstrasse 8 (zwischen der Kaiser- u. verl. Akademiestr.).

Gewerbliche und landwirthschaftliche Ausstellung des Pfalzgaues zu Mannheim.

Molkerei-Ausstellung vom 1.—8. Aug. 1880.

Apparate in Thätigkeit. Täglich werden ca. 400 Liter Milch verarbeitet. Sonntag den 8. August, Vormittags 11 Uhr, in der Ausstellung: Vortrag des Herrn Landwirthschaftslehrers Lohnert aus Worms über Molkereiwesen mit Demonstration an den Apparaten X.197.2

Niederländisch - Amerikanische Dampfschifffahrts-Gesellschaft.

Directe und regelmässige Post-Verbindung

Rotterdam—New-York.

Abfahrt* von *Rotterdam Samstag.
von *New-York Mittwoch.*

Passage-Preise: I. Klasse M. 335. II. Klasse M. 250 und M. 170.
Zwischendeck M. 120. M.-Nr. 16810. W.454. 5.

Nähere Auskunft ertheilen die **Direction** in **Rotterdam,** sowie wegen Passage die General-Agenten: ***Mich. Wirsching, Walther & von Reckow, Gundlach & Bärenklau, Rabus & Stoll, Conrad Herold*** in ***Mannheim*** und ***Theod. C. Hug*** in ***Lahr*** (Baden).

W.592.5.

Allgemeiner Submissionsanzeiger

VII. Jahrg. Amtl. Insertionsorgan.
Erscheint in Stuttgart
4mal wöchentlich.
Reichhaltigstes u. billigstes Fachblatt.
Grösste Verbreitung in gewerbl. Kreisen.
Specialität: Submissions-Ausschreiben sowie deren Ergebnisse.
Abonnementspreis 4 1/2 M pro Quartal bei jeder Postanstalt. **Inserate** 25 ₰ pro Zeile. Probenummern gratis & franco.

Verschollenheitsverfahren.

X.166. Nr. 10,897. Sinsheim. Da der ledige Johann Ernst von Epfenbach, welcher seit 34 Jahren von seiner Heimath abwesend ist, der diesseitigen Aufforderung vom 13. Juni 1879, Nr. 13,919, sich binnen Jahresfrist dahier zu stellen, keine Folge gab, wird derselbe hiermit für verschollen erklärt und dessen Vermögen den gesetzlichen Erben gegen Sicherheitsleistung in fürsorglichen Besitz gegeben.

Sinsheim, den 22. Juli 1880.

Großh. bad. Amtsgericht.
gez. Kretz.

Vorstehender Gerichtsbeschluß wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Der Gerichtsschreiber:
Schütz.

Erbeinweisungen.

X.188. 1. Nr. 9444. Konstanz. Dominik Menner, Rebmann in Konstanz, hat als Gegenvormund des minderjährigen Franz Rösch von da um Einweisung des Letzteren in Besitz und Gewähr des Nachlasses der natürlichen Mutter, Josefa Menner, geb. Rösch von Konstanz, gebeten. Diesem Gesuch wird entsprochen werden, wenn nicht

innerhalb sechs Wochen

Einsprache dagegen erhoben wird.

Konstanz, den 26. Juli 1880.

Der Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts:
Burger.

X.202. 1. Nr. 10,318. Lörrach. Nachdem auf unsere Bekanntmachung vom 24. Mai d. J., Nr. 6581, Einsprachen nicht erhoben wurden, wird die Wtb. Guhl, Anna Maria, geb. Wälti von Grenzach, in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres am 5. Okt. 1879 verstorbenen Ehemannes eingewiesen.

Lörrach, den 29. Juli 1880.

Großh. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber:
Appel.

X.242. 1. Nr. 9245. Villingen. Die Bitte der Wittwe des Uhrenmachers Christian Schwarzwälder von Brigach um Einweisung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres † Ehemannes betreffend.

Die Wittwe des Uhrenmachers Chr. Schwarzwälder von Brigach, Katharina, geborne Bäuerle, hat um Einsetzung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres verstorbenen Ehemannes gebeten.

Diesem Gesuche wird stattgegeben, wenn nicht binnen

zwei Monaten

Einsprache hiergegen erhoben wird.

Villingen, den 30. Juli 1880.

Der Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts:
Huber.

X.230. Nr. 11,987. Rastatt. Die Wittwe des Landwirths Johann Groß, Brigitta, geb. Hanns in Plittersdorf, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes gebeten.

Diesem Begehren wird entsprochen, wenn nicht

binnen 4 Wochen

Einwendungen dagegen vorgebracht werden.

Rastatt, den 24. Juli 1880.

Der Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts.
J. V.:
Bender.

X.228. Nr. 12,026. Rastatt. Die Wittwe des Landwirths Wilhelm Hammer, Magdalena, geborne Bertsch in Bietigheim, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes gebeten.

Diesem Gesuche wird entsprochen, wenn nicht

binnen 4 Wochen

Einwendungen dagegen vorgebracht werden.

Rastatt, den 24. Juli 1880.

Der Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts.
J. V.:
Bender.

Zwangsversteigerungen.

X.237. Mahlberg.

Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung wird den Johann Kramer Eheleuten von Mahlberg folgende Liegenschaft am

Montag dem 23. August d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,

auf dem Rathhause in Kippenheim öffentlich versteigert und endgiltig zugeschlagen, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.

L.B. Nr. 610.

4 Ar 36 Meter Acker auf dem Mühlepfad, neben Weg und Georg Schuhmacher, tax. 150 M.

Hievon wird der flüchtige Schuldner unter dem Anfügen benachrichtigt, daß er, wenn er die Zahlung des Steigerungspreises auf (Zahlungs)Zieler statt auf bedungene Baarzahlung wünsche, eine schriftliche Einwilligung der Gläubiger oder eine vor den letzten 8 Tagen vor der Versteigerung nachzusuchende richterliche Verfügung beizubringen habe, und daß etwaige Einwendungen gegen die Versteigerungsbedingungen und gegen Schätzung vor Ablauf der letzten 8 Tage vor der Versteigerung bei Großh. Amtsgericht Ettenheim vorzubringen seien.

Zugleich wird dem Schuldner gemäß §§ 187—190 der R.C.Proz.Ord. aufgegeben, einen am Amtsgerichtssitze wohnenden Gewalthaber aufzustellen, widrigenfalls diese Ankündigung als zugestellt gilt, und alle weitern Behändigungen gemäß R.C.Proz.Ord. § 187 Abs. 2 nur an der Gerichtstafel in Ettenheim angeschlagen würden.

Mahlberg, den 30. Juli 1880.

Großh. Notar
L. Mühl.

X.239. Schwetzingen.

Zwangsliegenschafts-Versteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung wird dem Wirthe Albert Isler von Neckarau, dessen derzeitiger Aufenthaltsort nicht bekannt ist, am

Freitag dem 20. August 1880,
Nachmittags 1 Uhr,

im Rathhause in Neckarau öffentlich zu Eigenthum versteigert und zugeschlagen, wenn mindestens der Schätzungspreis erreicht wird:

Haus Nr. V. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller, Hof und Garten nebst Hintergebäude und 4 Ar 68 Meter Platz, Hofraithe und Garten an der Feudenheimer Straße in Neckarau gelegen, im Anschlag zu 11000 M.

Eilftausend Mark.

Hiervon erhält der Schuldner, der abwesend ist, mit dem Bemerken Nachricht:

1. daß der Erlös vom Steigerer mit Fünf vom Hundert vom Zuschlagstage an zu verzinsen und baar zu bezahlen ist;
2. daß, wenn der Schuldner Versteigerung auf Zahlungszieler wünscht, er eine schriftliche Einwilligung der Gläubiger oder eine vor den letzten acht Tagen vor der Versteigerung nachzusuchende richterliche Verfügung beizubringen habe;
3. daß etwaige Einwendungen gegen diese und die weitern Versteigerungsbedingungen, sowie gegen die Schätzung vor Ablauf der letzten acht Tage vor der Versteigerung bei Großh. Amtsgerichte Schwetzingen vorzubringen sind, und
4. daß alle in dieser Sache weiter an ihn ergehenden Benachrichtigungen nur durch Anschlag an der Gerichtstafel hier erfolgen werden.

Schwetzingen, den 21. Juli 1880.

Der Vollstreckungsbeamte:
Gustav Hochstetter.

Strafrechtspflege.

Fahndung.

X.246. Nr. 14,033. Karlsruhe. Am 27. und 28. Juli ds. Js. wurden im Altrhein bei Knielingen die Leichen zweier Knaben, vollständig entkleidet, aufgefunden. Der eine Knabe war etwa 6 Jahre alt, 93 cm groß und hatte kurz geschnittene, blondbraune Kopfhaare und blaugraue Augen. Der zweite Knabe hatte eine Größe von 88 cm, kurze, straffe, blonde Haare u. am rechten Auge einen Blutaustritt in der Bindehaut. Derselbe war 3 bis 4 Jahre alt. Beide Leichen trugen auf den Armen 3 bis 4 Impfnarben. Die Leiche des 5—6jährigen Knaben war unverletzt, die des jüngeren zeigte an der linken Schulter, Hüfte und Seite des Halses größere oder kleinere Hautabschärfungen. Beide Knaben starben den Tod des Ertrinkens.

Die Kleider derselben wurden, obgleich man das ganze umliegende Areal durchsuchte, nicht gefunden.

Nach dem Ergebniß der Ermittlungen liegt ein Verbrechen vor, und zwar Tödtung der Kinder durch einen sie begleitenden Mann, wahrscheinlich ihren Vater oder Angehörigen. Mehrere Personen sahen nämlich am Mittag des 27. d. M. in Gesellschaft der erwähnten Knaben einen Mann, welcher mit diesen von Knielingen gegen Maxau und den Altrhein hin ging. Der Begleiter schien der Vater der Kinder zu sein, welche ihm, sichtlich ermüdet, folgten. Ein Bewohner von Knielingen ließ sich mit den Dreien in ein Gespräch ein und erfuhr, daß die Mutter der Kinder gestorben sei; auf die Bemerkung, es sei doch hart, wenn die Mutter wegsterbe, seufzte der Mann und sagte, er wisse noch nicht, wo er jetzt mit den Kindern hinginge.

Die Kleidung des kleineren Kindes bestand aus weißen Hosen und Röckchen, sowie zerrissenen Stiefeln, der größere Knabe war barfuß und trug braune, defekte Kleider. Beide Knaben hatten grünliche Schildmützen.

Der verdächtige Mann wird beschrieben wie folgt:

Alter, 36 bis 40 Jahre; Größe, 1,70—75 m; vorgebeugte Haltung; braune Haare; schwarzer Schnurr- und Kinnbart. Er war bekleidet mit einem dunklen Anzug und Filzhut, an einem Schirm oder Stock trug er auf der Schulter eine Reisetasche. Von Allen, die ihn sahen und sprachen, wurde der Mann für einen Arbeiter aus der Gegend gehalten.

Ich bitte um Fahndung auf den Verdächtigen und insbesondere nachzuforschen, wo zwei Knaben in dem erwähnten Alter vermißt werden.

Karlsruhe, den 31. Juli 1880.

Großh. Staatsanwaltschaft.
Cadenbach.

Ladung.

X.235. 1. Nr. 25,092. Mannheim. Gefreiter Konrad Wolf von Steinsfurth, Kreis Friedberg, zuletzt in Mannheim wohnhaft, wird beschuldigt, als Wehrmann der Landwehr ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierselbst auf

Mittwoch den 22. Septbr. 1880,
Vorm. 8 1/4 Uhr,

vor das Großh. Schöffengericht zu Mannheim zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von der Großh. Staatsanwaltschaft zu Mannheim ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Mannheim, den 30. Juli 1880.

Stoll,
Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts.

Verm. Bekanntmachungen.

X.245. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Im Verkehr mit der zwischen Neunkirchen und Ottweiler an der Rhein-Nahe-Bahn gelegenen, am 1. Juli l. J. neu eröffneten Station Ziehwaldstollen (Rhein-Nahe-Bahnschacht) finden bis zur Ausgabe entsprechender Tarifnachträge die für Ziehwaldstollen, Station der Saarbrücker-Bahn, bestehenden Frachtsätze für den Güterverkehr Anwendung.

Karlsruhe, den 1. August 1880.

General-Direktion.

X.243. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Zum Süddeutschen Verbands-Gütertarif für den Verkehr mit Oesterreich-Ungarn, Theil II, Heft 1, 4, 7 u. 10, vom 1. November 1879 ist ein Nachtrag I erschienen, welcher Berichtigungen und, mit Wirkung vom 15. September l. J. an die Aufhebung der direkten Frachtsätze für den Verkehr mit Carlstadt enthält.

Derselbe kann von unsern Güterexpeditionen am Sitze der Bahnämter unentgeltlich bezogen werden.

Karlsruhe, den 1. August 1880.

General-Direktion.

X.234. 1. J.Nr. 31/8. Freiburg.

Submission auf Lebensmittel-, Fourage- 2c. Lieferung.

Die Lieferung des Bedarfs an Lebensmitteln (nur für die Biwakstage), Fourage, Biwaksbedürfnissen, sowie die Distribution des Brodes, der Fleischpräserven und Conserven, wie eventuell des Hafers, für die 29. Division während der diesjährigen Herbstübungen bei Stockach, Pfullendorf, Meßkirch und Sigmaringen, in der Zeit vom 3. bis incl. 16. September cr., soll im Wege der öffentlichen Submission an den Mindestfordernden vergeben werden.

Es ist hierzu Termin auf den

7. ds. Mts., Nachmittags 4 Uhr,

im Bureau der unterzeichneten Behörde, Karlsplatz 13, anberaumt.

Die Magazine werden in Stockach, Schwackenreuthe, Heiligenberg, Pfullendorf, Meßkirch u. Sigmaringen etablirt werden.

Die speziellen Bedingungen, sowie die näheren Angaben über Zeit und Umfang 2c. der Lieferung sind außer auf dem Bureau der unterzeichneten Intendantur auch vom 2. bis incl. 5. d. Mts. Abends bei dem Proviantamt Rastatt, bei der Depot-Magazinverwaltung in Konstanz und auf dem Zahlmeister-Bureau des 1. Bataillons Infanterie-Regiments Nr. 17 in Mülhausen einzusehen, auch gegen Erstattung der Kopialien von uns zu erlangen. Vor Abgabe der Offerte sind die Bedingungen von den Unternehmern, zum Zeichen des Einverständnisses mit dem Inhalt, zu unterzeichnen, resp. ist eine bindende Erklärung hierüber schriftlich abzugeben.

Zuverlässige, kautionsfähige Unternehmer, welche sich im Termine über ihre Leistungsfähigkeit 2c. durch amtliche Atteste auszuweisen haben, werden aufgefordert, versiegelte Preisofferten mit der Aufschrift:

„Submission auf Lebensmittel-, Fourage- 2c. Lieferung"

an uns portofrei einzusenden.

Im Submissionstermine sind je eine Reis-, Kaffee- und Haferprobe — versiegelt, mit Aufschrift versehen — vorzulegen.

Freiburg, den 1. August 1880.

Intendantur der 29. Division.

X.231. Karlsruhe.

Offene Stelle.

Die Stelle eines Dekovisten auf dem diesseitigen Zollbüreau, welcher auch vielfache Zollabfertigungen zu besorgen hat, soll alsbald anderweitig besetzt werden. Der jährliche Gehalt beträgt 900 M. Lusttragende Bewerber werden eingeladen, ihre schriftlichen Eingaben sammt den Zeugnissen über ihre bisherige Beschäftigung sofort portofrei anher einzureichen.

Karlsruhe, den 1. August 1880.

Großh. Hauptsteueramt.
Kromer.

X.82.2. Nr.1939. Emmendingen.

Bureauassistentenstelle.

Die Stelle eines Bureauassistenten bei der unterfertigten Inspektion mit einer Tagesgebühr von 2 M. 50 Pf. und der Bedingung der monatlichen Kündigung für die ersten 3 Monate wird hierdurch zur Bewerbung ausgeschrieben; Eingaben mit einem Beschrieb der persönlichen Verhältnisse u. der seitherigen Beschäftigung unter Anschluß von Zeugnissen sind längstens bis 7. Aug. d. J. hierher einzureichen.

Emmendingen, den 26. Juli 1880.

Großh. bad. Wasser- und Straßenbau-Inspektion.
Mahla.

(Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.